

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern

## Ein neues Berufsbild: „Moorklimawirt“?

Viele Landwirte wollen zum Klimaschutz beitragen, und kaum irgendwo sind die Möglichkeiten dafür so groß wie bei der Bewirtschaftung von Moorböden. Klimaschutz als Produktionszweig? Das Berufsbild Moorklimawirt des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) soll hier Möglichkeiten aufzeigen, wie Moorschutz auch wirtschaftlich sein kann. Nasse Moorwirtschaft kann auch Landwirtschaft sein.

Moorklimawirte sind Landwirtinnen und Landwirte, die bei der Bewirtschaftung von Moorböden Klimaschutzleistungen erbringen. Derzeit sind über 95 % der Moorböden in Deutschland entwässert und dabei größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt. Obwohl Moorböden in Deutschland nur 7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) ausmachen, sind sie mit 41 % eine der Hauptquellen für die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft. Um das Klima zu schützen, müssen die Wasserstände hochgehalten werden. Da Moorböden nur einen kleinen Teil der LN ausmachen, sind auch nur vergleichsweise wenige Betriebe von einer solchen Änderung des Wassermanagements betroffen. Bei denen wird es dann aber schnell existenziell.

Landwirte produzieren vorwiegend Nahrungs- und Futtermittel, seit mehr als 20 Jahren als Energiewirte auch Erneuerbare Energie. Klimaschutz, etwa in Form von CO<sub>2</sub>-Einsparungen, kann ein neuer Betriebszweig für landwirtschaftliche Betriebe mit Moorflächen werden.

Eine Betriebsumstellung oder -anpassung ist keine einfache Entscheidung. Sie erfordert viel Engagement und Eigenmotivation. Das berufliche Leitbild des Moorklimawirts erweitert das bisherige landwirtschaftliche Selbstverständnis, Produzent zu sein, um die Produktion von Klimaschutz. Dieses Berufsbild basiert auf der Idee der Arbeitsgemeinschaft Schwäbi-



Jan Koll stellt seinen Betrieb von Milch- auf Mutterkuhhaltung um, damit auch die nächste Generation im Moor wirtschaften kann.

sches Donaumoos, die seit 30 Jahren mit Landwirten im Moor zusammenarbeitet und deren Sichtweise kennt.

Ein neuer Betriebszweig erfordert teilweise hohe Investitionen, und letztlich ist eine Wirtschaftlichkeit dafür ausschlaggebend, ob und, wenn ja, wie viel Klimaschutz geleistet werden kann. Dazu brauchen die Landwirte – neben gezielter Investitionsförderung und weniger förderrechtlichen Hindernissen – Ansprechpartner für Beratung, Fortbildung und den Austausch mit Kollegen.

Jan Koll aus Meggerdorf in der Eider-Treene-Sorge-Niederung wirtschaftet seit über 20 Jahren auf zunehmend hohen Wasserständen. Er strukturiert seinen Betrieb mit Blick auf die nächste Generation derzeit um, hört mit der Milchproduktion auf und baut dafür die Mutterkuhhaltung aus. Durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz

Schleswig-Holstein hat er Wege gefunden, das gepachtete Grünland mit hohen Wasserständen zu bewirtschaften. „Man bekommt alles hin, davon bin ich fest überzeugt – auch mit hohen Wasserständen zu leben!“, ist Kolls Erfahrung.

### Große Herausforderungen im Moor

Jan Koll ist zuversichtlich, aber Moorklimawirte haben auch viele Herausforderungen zu meistern: ● Der Produktionszweig Moorklimaschutz ist meist nicht einzelbetrieblich umsetzbar. Höhere Wasserstände sind kaum flächenscharf auf die eigenen Flächen zu begrenzen. Damit Landwirtinnen und Landwirte mit ihren Flächennachbarn ein Einverständnis erreichen, braucht es überbetriebliche Lösungen. Dabei können Landschaftspflegeorganisationen unterstützen.

● Eine Umstellung der Flächen und Betriebe auf Moorklimaschutz kann nicht mehr kurzfristig zurückgenommen werden. Für Anbau, Ernte oder Verarbeitung des Aufwuchses sind teils hohe Investitionen erforderlich. Damit sich diese Investitionen amortisieren, braucht es Planungssicherheit, Investitionsförderung, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen.

● Momentan verlieren landwirtschaftliche Flächen, die auf flurnahen Wasserständen eingestellt werden, an Wert. Für Banken und Eigentümer muss sichtbar werden, dass Moorklimaschutz stabile Einkommen schafft. Dazu müssen die Klimaschutzleistungen langfristig vertraglich geregelt bezahlt werden. In Schleswig-Holstein sollen im Auftrag der Landesregierung Nutzungs- und Vernässungsrechte von Flächen erworben werden, was ein kalkulierbares Einkommen für die Betriebe bedeutet.

● Wasser ist ein entscheidender Produktionsfaktor für den Moorklimaschutz. In manchen Regionen steht jedoch nicht immer genug Wasser zur Verfügung, um den nötigen Wasserstand zu erreichen. Darauf hat der Flächennutzer oft keinen Einfluss, er muss gegen dieses Risiko weitgehend abgesichert werden.

### Kann sich Moorklimaschutz rechnen?

Anbau und Verwertung von Paludikulturen (siehe Kasten) kommen in den letzten Jahren gut voran. Damit die damit verbundenen Wertschöpfungsketten, auch



→ Mit Wasserstandsmanagement und angepasster Technik bewirtschaftet Jan Koll seine Flächen in der Eider-Treene-Sorge-Niederung.

Fotos (2): Peter Roggenthin

in Zusammenarbeit mit der Industrie, in der Fläche Ertrag abwerfen, braucht es noch weitere Aufbauarbeit. Damit Moorklimaschutz möglichst schnell eine wirtschaftliche Basis bekommt, muss deshalb die erbrachte Klimaschutzleistung honoriert werden. Eine Möglichkeit könnte der Verkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten sein.

Der DVL und viele andere arbeiten daran, Wege zu etablieren, um Moorklimaschutz angemessen zu honorieren. Das soll nicht nur für die Landwirte gelten, die mit der Wasserstandsanehebung erst beginnen, sondern auch für die, die bereits seit Jahren durch eine nasse Bewirtschaftung Treibhausgasemissionen eingespart haben. Ob der viel diskutierte CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel den Durchbruch bringt, bleibt abzuwarten.

Allerdings zeigt an vielen Orten die regionale Wirtschaft Interesse daran, ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen auch in ihrer Region auszugleichen. Positive Ansätze dazu gibt es schon, die Nachfrage ist groß, größer und schneller als das Angebot. Hier braucht es einen simplen und vertrauenswürdigen Me-



Sandwich-Bauplatte aus aufgefaserter Nasswiesen-Biomasse, ohne Bindemittel, hergestellt von Zelfo Technology



Formteile aus aufgefaserter Schilf und Nasswiesen-Biomasse, ohne Bindemittel, hergestellt von Zelfo Technology und Biolutions

Fotos (2): Greifswald Moor Centrum

word PolicyPaper-GAP-Moorschutz.pdf, gute Beispiele in der DVL-Broschüre „Moorklimawirte – Zukunft der Landwirtschaft im Moor“. Diese kann beim DVL gegen Versandkosten bestellt oder heruntergeladen werden.

Die Veröffentlichungen wurden im Verbundprojekt „Moor- und Klimaschutz (MoKli) – praxistaugliche Lösun-

gen mit Landnutzern realisieren“ erarbeitet, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der nationalen Klimainitiative aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert wird.

erarbeitet, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der nationalen Klimainitiative aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert wird.

Liselotte Unselde  
Deutscher Verband für  
Landschaftspflege  
Tel.: 09 81-18 00 99-16  
l.unselde@dvl.org

INFO

**Paludikulturen**

Paludikultur (lateinisch: palus = Sumpf) bedeutet Land- und Forstwirtschaft auf nassen Moorstandorten. Der Torfkörper wird durch ganzjährig hohe Wasserstände konserviert und bei idealen Bedingungen kann neuer Torf gebildet werden. Neben Nasswiesen und -weiden können Dauerkulturen angebaut werden, die nasse Bedingungen brauchen, zum Beispiel Schilf, Rohrkolben, die in der Bauwirtschaft genutzt werden können, oder Torfmoose als Alternativsubstrat für Torf im Gartenbau. Aufwüchse von Nasswiesen können energetisch oder zum Beispiel zur Papierherstellung verwendet werden.

**Schilf**

Mit seinen 2 bis 4 m hohen Halmen ist Schilf (*Phragmites australis*) ideal für die Produktion von Biomasse in wiedervernässten Niedermooren. Schilf kann sowohl stofflich als auch energetisch verwertet werden. Es ist ein wichtiger Torfbildner. In der Bauwirtschaft hat Schilf als Dachreet und Putzträger Tradition und wird mittlerweile auch als Dämmmaterial eingesetzt. In Deutschland kann die Nachfrage nach regional produziertem Reet nicht gedeckt werden.

**Rohrkolben**

Die in Mitteleuropa heimischen Arten des Rohrkolbens (*Typha* spp.) sind hochproduktive Pflanzen. Die oberirdische Biomasse bietet aufgrund der vielen luftgefüllten Kammern im Durchlüftungsgewebe beste Voraussetzungen für die Nutzung als Baustoff, zum Beispiel als Einblasdämmstoff oder als Dämmplatte. Die Fasern der Fruchtstände können als Füllmaterial verwendet werden.

**Torfmoos**

Hochmoortorfe sind derzeit der wichtigste Rohstoff für gärtnerische Substrate und Blumenerden (jährlicher Verbrauch in Deutschland: zirka 8 Mio. m<sup>3</sup>). Aus Moor- und Klimaschutzgründen müssen Alternativen gefunden werden. Torfmoos-Biomasse ähnelt in ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften gering zersetztem Torfmoostorf (sogenanntem Weißtorf). Pflanzenbauliche Versuche und Versuche in der Praxis haben die Eignung von Torfmoos (*Sphagnum* spp.) als Alternativsubstrat für fossilen Torf nachgewiesen. Auch für spezielle Anwendungen, wie für die Bepflanzung von Terrarien oder die Gewinnung von Pflanzgut für neue Anbauflächen, ist Torfmoos mit einer sehr guten Wertschöpfung verwendbar.

**Lidea**  
FRESH IDEAS FOR AGRICULTURE

**DAS BESTE AUS ZWEI ZÜCHTERHÄUSERN VEREINT!**

MAIS	<b>FRIENDLI CS</b> S 210 ca. K 210	<b>ES BOND</b> S 240
	<b>ES BLACKJACK</b> ca. S 230 K 220	<b>MOTIVI CS</b> S 290 ca. K 280

[www.lidea-seeds.de](http://www.lidea-seeds.de)